

An den Gewölben des Bibliotheksaales sind 26 Portraitmedaillons aufgemalt, welche Vertreter der in der Bibliothek hauptsächlich vertretenen Disciplinen darstellen und zwar: Gutenberg, Bunsen, v. Liebig, v. Helmholtz, v. Siemens, Karmarsch, Essenwein, Ensinger, Zeitblom, Georg Beer, Dombaumeister Freiherr v. Schmidt, Kepler, Robert Mayer, Vischer, Pfau, Moritz Mohl, Sautter, Fehling, v. Alberti, Völter, Hartmann, Kupferstecher Müller, Xylograph Closs, Jobst, Weigle, Gnauth.

Kehren wir nun in das Treppenhaus zurück und gehen auf der 2,30 m freitragenden mit schmiedeisernem Geländer versehenen Granittreppe (vom Fichtelgebirge) zum zweiten Obergeschoss.

Haupttreppenhaus. Zweites und drittes Obergeschoss. Auf dem Vestibule desselben angelangt erblicken wir hier einen Raum von prächtiger Wirkung, der durch das zweite und dritte Obergeschoss reicht. Eine reiche, mit gelben Stucksäulen und Giebelverdachung ausgestattete, sowie zwei einfachere Thüren führen zum obersten Umgang der König-Karl-Halle und zu den Bureaus. Die Wandfläche über diesen Thüren ist durch eine zwischen Dreiviertelsäulen liegende Fenstergalerie mit Gesims darüber aufgelöst. Gegenüber liegen zwei dreiarmlige, 2,54 m breite eiserne Treppen mit Marmorbelag und hübschem schmiedeisernem Geländer, welches sich längs der über den zwei Granittreppen liegenden breiten Gänge fortsetzt. Die Wandfläche über diesen Treppen wird durch ein schönes dreiteiliges Fenster mit Giebel in wirkungsvoller Weise unterbrochen. Säulenstellungen auf gelben Stucksäulen mit geradem Gebälk und schmiedeisernen Brüstungen dazwischen begrenzen das Vestibule gegen die zwei seitlichen Treppenhäuser, welche oben durch zwei dreiteilige Fenster, im ersten Obergeschoss durch zwei halbkreisförmige Fenster, sämtlich mit gemaltem Kathedralglas versehen, beleuchtet werden. Die Decke ist als Voutendecke in Rabitzmanier hergestellt. Im horizontalen Teil liegt ein stattliches Oberlicht, 17 m lang, 4,4 m breit, von gemaltem Kathedralglas, welches diesem Raum ein sehr schönes gedämpftes Licht zuführt.

Die Voute hat über dem Wandgesims eine aufgemalte Brüstung erhalten; an hervorragenden Punkten sind in schönem Rahmenwerk die Ansichten einiger Städte Württembergs grau in grau gemalt; Festons, Vasen, Greifen beleben die hellgetönte Voutenfläche. Die Wände sind in graublauem Ton, die Architektur ist steinfarbig gestrichen.

Ueber die schon erwähnte Treppe treten wir in die über der Bibliothek gelegenen Räume der Sammlung der Gipsabgüsse ein. Auch hier wird der Hauptraum durch zwei Reihen von je zehn Säulen in drei Schiffe geteilt, die Schmalseite nahe der Wand durch eine auf zwei Säulen ruhende Stichbogenöffnung gegliedert. In der Langseite stehen die Säulen so, dass sich je fünf weitere und sechs engere Stichbogenöffnungen ergeben; die Gurtbögen der Seitenschiffe sind ebenfalls stichbogenförmig ausgebildet. Ein mächtiges, 37,50 m langes, 6,85 m breites Oberlicht in dem Tonnen-